

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

25.2.1903 (No. 55)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 25. Februar.

№ 55.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreise: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Requisitionsexemplare werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Zum 100. Jahrestag der Annahme des Reichsdeputationshauptschlusses. (25. Februar 1803)

Der am 9. Februar 1801 unterzeichnete Friede von Lunéville bildete den Abschluß der seit Ausbruch der französischen Revolution geführten Kriege und erfolgten Siege der französischen Republik. Durch ihn war der Triumph der Krieg- und Staatskunst Frankreichs, die Schwäche und Erniedrigung des heiligen römischen Reichs deutscher Nation besiegelt worden. Im wesentlichen erneuerte dieser Vertrag die Bestimmungen des am 17. Oktober 1797 zu Campo Formio bei Udine abgeschlossenen Friedens. Durch diesen hatte Oesterreich die Niederlande an die französische Republik abgetreten, seine Zustimmung zur Vereinigung des größten Teils seiner italienischen Besitzungen mit der von Bonaparte neugebildeten cisalpinischen Republik gegeben und war dafür durch Istrien, Dalmatien und den größten Teil der Republik Venedig entschädigt worden. In einem geheimen Artikel hatte Oesterreich in die Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich eingewilligt und dafür das Erzbisstum Salzburg und einen angrenzenden Teil von Bayern für sich in Anspruch genommen, endlich mit den französischen Unterhändlern vereinbart, daß Preußen unter keinen Umständen eine Vergrößerung erfahren dürfe. Neben einigen Modifikationen dieser Bestimmungen erschien in dem Lunéviller Frieden als ein Novum die Abmachung, daß für jene erblichen Reichsfürsten, deren Länder durch die nunmehr wirklich erfolgte Abtretung des linken Rheinufers an Frankreich verkleinert worden waren, in Ausführung des vom Metzinger Kongreß angenommenen Grundgesetzes, eine entsprechende Entschädigung im Schoße des Reiches gewährt werden sollte. Durch den Lunéviller Frieden wurden dem Reich 1150 Geviertmeilen mit 3/2 Millionen wohlhabender, fleißiger, gesitteter Bewohner entzogen, es war beinahe ein Siebentel von der Bevölkerung des Reiches. Nichts bezeichnet deutlicher, wie tief das patriotische Gefühl der Deutschen im Laufe von 120 Jahren gesunken war, als daß ein Schrei der Entrüstung und des Jammers das Reich durchzitterte, als am 30. September 1681 Straßburg an Ludwig XIV. übergeben worden war, während jetzt diese großen Strecken deutschen Landes, die ältesten Kulturstätten unserer Nation, verloren gingen, ohne daß sich die schon durch die Revolutionskriege ermüdeten und gebeugten Deutschen darüber sonderlich erregt zeigten. Nur die Fürstengeschlechter, welche Besitzungen auf dem linken Rheinufer verloren hatten, erhoben laut ihre Stimme und verlangten Ersatz für ihren Verlust. Wie aber sollte dieser anders zu erlangen sein, als auf Kosten kleinerer Reichsstände, zunächst der geistlichen Staaten, dann aber auch anderer Gebilde des Reichskörpers? Vom Rechtsstandpunkte aus betrachtet, beruhte diese Ausgleichung und Länderverteilung auf einem bis dahin im Deutschen Reiche unerhörten System willkürlichen Raubes, unrechtmäßiger Verfügung über fremdes Eigentum. Dieses ganz und gar rechtswidrige Vorgehen erhielt dadurch nicht den Charakter eines rechtlichen Verfahrens, daß die Ausführung des Artikels 7 des Lunéviller Friedens einer Reichsdeputation übertragen wurde. Denn nicht nach eigenem Ermessen und lediglich durch die Zustimmung des Kaisers beschränkt, waltete diese ihres Amtes, sondern, wie es der Friede von Lunéville ausdrücklich bestimmte, „im Einvernehmen mit der französischen Regierung“. An und für sich war ja das Verschwinden der zahllosen kleinen, ohnmächtigen, allen Aufgaben des staatlichen Lebens um so weniger, je mehr diese sich vermehrten und komplizierten, gewachsenen selbständigen Gebiete innerhalb des Reiches gewiß nicht zu beklagen. Durch ihre Vereinigung mit größeren Staatsgebilden wurde nicht nur eine Menge gänzlich unhaltbarer Zustände aus der Welt geschafft, sondern die größeren Gebiete wurden lebens- und leistungsfähiger und geeigneter bei der allgemein als unerlässlich betrachteten Neugestaltung der ganzen Struktur des Reiches erfolgreich mitzuwirken. Aber wenn auch eine Neugestaltung des Reiches nicht wohl ohne Anwendung von Gewalt, ohne Kränkung bestehender Rechte erreicht werden konnte, sie hätte doch nur angestrebt und geschaffen werden dürfen durch ein Zusammenwirken der im Reiche immer noch lebendigen Kräfte, nur im Hinblick auf das Wohl, auf die Stärkung des Reiches und seiner einzelnen, der Erhaltung fähigen und würdigen Glieder. Zudem aber diese Neuordnung unter der in einem völkerrechtlich anerkannten Vertragsinstrument ausdrücklichen festgelegten Bedingung erfolgte, daß das Ausland

dabei mitzuwirken habe, wurde diese Reichsdeputation zu einer Versammlung von Vertretern, die wohl „schätzbares Material“ beizubringen und zu erörtern hatte, der aber keinerlei maßgebende Einwirkung auf das Verteilungs- und Ausgleichsgeschäft zustand. Dieses wurde allerdings ausnahmsweise auch durch Verhandlungen der deutschen Höfe untereinander gefördert, aber — tatsächlich noch mehr als vertragsmäßig — stand die Entscheidung bei Frankreich. Die Gunst der französischen Gewaltthaber zu gewinnen und bei der Verteilung der Beute aus derselben Nutzen zu ziehen, war die Aufgabe der Diplomaten, welche sich in den Salons und Kabinetten der französischen Staatsmänner den Rang abzulaufen suchten. Durch den Einfluß, welchen hierbei Frankreich auf die territoriale Neugestaltung Deutschlands erhielt, wurde aber auch weiterhin für die Zukunft, deren kurze Dauer allerdings niemand vorhersehen konnte, die Macht Frankreichs erhöht, indem es in den geträugelten Nachbarn dankbare Bundesgenossen gewann. Indes war es selbstverständlich nicht nur Frankreich, welches gegenüber den Vergrößerungsansprüchen der einzelnen deutschen Länder ein mächtiges Gewicht in die Waagschale warf, sondern auch Oesterreich und Preußen, die selbst an der Regelung der Entschädigungsfrage beteiligt waren, noch mehr aber Rußland, dessen Beziehungen zu Frankreich seit dem Regierungsantritt Kaiser Alexanders I. sich so gestaltet hatten, daß bei der endgültigen Ordnung aller hier in Frage stehenden Verhältnisse seine Wünsche vielfach Einfluß gewannen, nahmen einen lebhaften Anteil, insbesondere an der Feststellung des Umfangs und der inneren Konsolidierung der Staaten des deutschen Südwestens.

Aus allen diesen Beratungen, Verhandlungen, Beeinflussungen ging endlich am 25. Februar 1803 der „Reichsdeputationshauptschluß“ hervor. Den Inhalt dieses Aktenstückes auch nur in großen Zügen zu charakterisieren, würde einen hier nicht zur Verfügung stehenden Raum in Anspruch nehmen. Diese Bestimmungen finden sich in jedem Handbuch der Deutschen Geschichte zusammengestellt. Was insbesondere Baden betrifft, so sind alle auf die Verhältnisse unseres Heimatlandes in der Zeit vom Lunéviller Frieden bis zur Annahme des Reichsdeputationshauptschlusses bezüglichen Aktenstücke und Korrespondenzen in dem IV. Bande der von B. Erdmannsdörffer und A. Osber bearbeiteten, von der Badischen Historischen Kommission herausgegebenen Politischen Korrespondenz Karl Friedrichs von Baden gesammelt und erläutert und in der Einleitung zu diesem Bande in Kürze dargestellt.

Am hundertsten Jahrestag der Annahme dieses Aktenstückes möge nur noch ein diese kurze Betrachtung abschließendes Wort gestattet sein. Für die deutschen Mittel- und Kleinstaaten begann mit dieser Umgestaltung der bisherigen Ordnung des Reiches ein neuer Abschnitt ihrer Geschichte, vielfach erfreulich und segensreich, insofern sich daran Reformen angeschlossen, welche die Zustände in neue Bahnen lenkten, von nationalen Standpunkte aus bedauerlich, indem sie, vor allem der deutsche Süden und Westen, dem französischen Einflusse widerstandslos verfallen waren, von ethischen und politischen Gesichtspunkten aus betrachtet, folgenlos, da das revolutionäre Gebahren, welches den ganzen geschichtlichen Zusammenhang des alten Deutschen Reiches zerstörte, einen tiefen Eindruck in der Nation herborrief. Dieser machte sich im Laufe des 19. Jahrhunderts in den großen politischen Bewegungen durch ein allmähliches Anwachsen radikaler Strömungen geltend, welche ihre gefährliche Macht erst verloren, als durch die großen Ereignisse der Jahre 1870 und 1871 ein neues Deutsches Reich entstand, dessen Grundlage die Achtung des guten Rechtes aller Glieder des Reiches, völlig unabhängig von der Größe ihre Territorien, bildet. Und so ist denn, obwohl der Zerstörung der alten Form des Reiches bald Ereignisse folgten, welche die Verhandlungen und Feststellungen des Jahres 1803 völlig zurückdrängten, der 25. Februar dieses Jahres doch ein bedeutungsvoller Gedenktag in der Geschichte Deutschlands und seiner Einzelstaaten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 23. Februar.

Staatssekretär Graf Posadowski (fortfahrend): Er habe die vorjährigen Klagen des Vorredners an die zuständigen Stellen weitergegeben. Es sind mir eingehende Berichte darauf zugegangen, die von den betreffenden Anstalten ein wesent-

lich anderes Bild geben. Aber es ist unmöglich, hier auf die Einzelheiten einzugehen. In dem Bericht über das Institut für Infektionskrankheiten wird gesagt, daß erhebliche Ausstellungen nicht zu machen seien, abgesehen davon, daß ein eigener Verbrennungssofen für die Kadaver der benutzten Tiere fehle. Ein solcher ist inzwischen angeschafft.

Abg. Schrader (frei. Vereinig.): Ich muß dem Abg. Antrich recht geben, daß auf dem Gebiete der Krankenhäuser noch vieles zu verbessern und zu vervollkommen ist. Das Reich wird im einzelnen nicht eingreifen können, aber immerhin ist es nützlich, wenn solche Mängel hier zur Sprache gebracht werden. Namentlich Revisionen sollten häufiger und gründlicher angestellt werden. Die Ansprüche, die an die Leistungen des Pflegepersonals gestellt werden, sind außerordentlich hoch; dabei wird nicht genügend für das Personal georgt. Wenn man aber ein gutausgebildetes Personal haben will, muß man es genügend besolden und sichern. Es wäre zu erwägen, ob man nicht dazu übergehen will, Prüfungen für Krankenpfleger einzuführen, welche nicht nur von einzelnen Kommunen abgehalten würden, sondern nach einer bestimmten Form, so daß man sehen kann, daß auch gewisse theoretische Kenntnisse erworben worden sind.

Abg. Hoffmann-Hall (Volksp.): Was nützen alle Prüfungen und Neuorganisationen, wenn man die Leute nicht ausreichend bezahlt? Redner tritt vor allen Dingen für Besserstellung der Ärzte an Krankenhäusern ein. Das Krankentassen-gesetz sei ein Fluch für die Ärzte geworden und hätte es dahin gebracht, daß der ärztliche Beruf der schwerste und zugleich unrentabelste sei.

Abg. Dr. Langerhans (frei. Volksp.): Die Berliner Stadtverwaltung tue viel für die Ausbildung des Wärtersonnals; es würden nur bewährte Wärter angestellt. Für die Ausbildung von Schwestern bestehe eine Schwesternschule. Man mache die Anstellung zwar nicht von einer Prüfung abhängig, aber von der Tüchtigkeit. Es gäbe ein auskömmliches Gehalt und auch Pension. Die Berliner Anstalten seien musterhaft, das werde auch vom Auslande anerkannt. Er halte es für ganz verkehrt, wenn etwa hier Beschlüsse gefaßt würden, wie viel Kranke von einem Arzt behandelt werden sollen. Daß in den Berliner Krankenhäusern häufig Mangel an Betten herrsche, ist richtig. Aber wenn es sich um Schwerkranke handelt, wird jede Krankenstafeldirektion Platz schaffen. Wie viel Krankenhäuser soll man denn bauen? Oft steht doch auch ein Drittel der Betten leer. Es besteht hier eine Filiale des Verbandes der Krankenhäuser, deren Vorsitzender Herr Antrich ist. Da hierin sehr viel unzufriedene Elemente sich befinden, kann man sich nicht wundern, wenn ihm solche Nachrichten zugetragen werden.

Abg. Singer (Soz.) bezeichnet die Behauptung, daß Abg. Antrich Vorsitzender des Krankentassenvereins sei, als ein Märchen.

Abg. Lenzmann (frei. Volksp.) bedauert die ausweichende Antwort der Regierung und gibt für den Abg. Müller-Sagan, der heute nicht anwesend ist, die Erklärung ab, daß dieser seine dem Teltower Kreis-Krankenhaus und dessen Direktor, Professor Schwemmer, im Vorjahre gemachten Beschuldigungen gegenüber verschiedenen Äußerungen der Presse und gegenüber einer Mitteilung des Landrats v. Stubentrauch aufrechterhält.

Abg. Sachse (Soz.) begründet einen Antrag, der im Ruhrkohlenrevier bereits bestehenden Kommission zur Bekämpfung der Gefahr drohenden, zum Schaden auch der Gesamtbevölkerung stark um sich greifenden Wurmkrankheit unter den Vergleuten (Ausschuß zur Bekämpfung der Wurmkrankheit genannt) wissenschaftliche Kräfte und Mittel des Reiches zur Verfügung zu stellen und dem Reichstage über die getroffenen Maßnahmen und deren Erfolg Bericht zu erstatten.

Abg. Hilb (nat.-lib.): Es ist noch nicht erwiesen, woher es gekommen ist, daß die früher nur vereinzelt auftretende Wurmkrankheit epidemischen Charakter angenommen hat. Jedenfalls finden die Larven infolge der Verieelung in dem feuchtwarmen Kohlenstaub günstige Entwicklungsbedingungen.

Abg. Sachse: Ich muß zugeben, daß in Westfalen nicht genug ärztliche Kräfte sind, die von der Seuche etwas verstehen. Daß reichliche Mittel bewilligt werden, erscheint mir überflüssig, denn es ist nicht absolut die Absicht der Bergwerksbesitzer, sich von den Kohlen zu drücken. Das beste Mittel, sich gegen die Seuche zu schützen, haben die Vergleute selbst in der Hand, dieses ist Reinlichkeit und Gelegenheit zur Reinlichkeit ist ohne Frage ausreichend geboten.

Handelsminister Möller weist die gegen die preussische Bergwerksverwaltung erhobenen Anklagen zurück. In erster Linie müßten die Arbeiter selbst durch mögliche Sauberkeit die Entstehung der Krankheit zu verhindern suchen. Er habe angeordnet, daß in nächster Zeit wiederum eine Kommission von Mitgliedern verschiedener Ministerien, insbesondere des Handelsministeriums und der Medizinalabteilung des Kultusministeriums, das Revier erforschen solle. Das Oberbergamt habe die Sache stets mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Er, der Minister selbst, sei im vorigen Herbst auf einer der Hauptzechen gewesen, sei eingefahren und habe sich von der Anordnung der Aborte und der Art der Verieelung Kenntnis verschafft. Es soll besonderes Augenmerk darauf gerichtet werden, daß die Verieelung nirgends zu stark ist, um nicht durch entstehenden Schlamm die Krankheitskeime zu vermehren. Die Verieelung ganz zu unterlassen, werde niemand raten, der einmal die schrecklichen Wirkungen der Kohlenstaubexplosion gesehen hat. Bei der großen Anzahl der angeblich wurmkranken Vergleute ist doch zu beachten, daß wurmbehaftet noch nicht wurmkrank ist. Der Antrag Sachse sei überflüssig. Mittel seien reichlich vorhanden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Sachse und Hilb und des Handelsministers Möller wird die Weiterberatung auf morgen mittag 1 Uhr vertagt. — Schluß gegen halb 7 Uhr.

Aus dem englischen Parlament.

(Telegramme.)

* London, 23. Febr. Unterhaus. Gibson Bowles richtet eine Anfrage an die Regierung, ob sie seit der Unterzeichnung der Zuckerkonvention eine schriftliche oder mündliche Mitteilung von irgend einem Unterzeichner bezüglich des Artikels 4 — die Verpflichtung Großbritanniens Retorsionszölle auf durch Zucker versüßte Erzeugnisse aus den Kolonien mit Selbstverwaltung zu legen, wenn die Kolonien unmittelbar oder mittelbare Prämien auf die Herstellung oder Ausführung gewähren — erhalten habe und von welchen Mächten solche Mitteilungen eingegangen sind. Cranborne erwidert, die Regierung erließ am 13. Januar ein Rundschreiben, in dem sie die Mächte, welche die Zuckerkonvention mitunterzeichneten, davon benachrichtigte, daß die britische Regierung unter keinen Umständen einwillige, auf Zucker, der aus den Kolonien mit Selbstverwaltung eingeführt wird, Retorsionszölle zu legen. Cranborne fügt hinzu, es gingen nur von der deutschen und österreichischen Regierung Antworten ein. Die deutsche Regierung weicht von unserer Ansicht ab und behält sich ihre Aktionsfreiheit vor, erachtet aber die Meinungsverschiedenheit von keiner praktischen Bedeutung. Die österreichische Regierung nimmt an, daß in der Praxis der in Aussicht genommene Fall nicht eintrete. Die holländische weicht, wie verlautet, unsere Ansicht nicht, die belgische erachte den Punkt als von keinem praktischen Interesse und die französische drückt keine Ansicht über den Gegenstand aus. Unsere Ratifikation erfolgte unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Strafklausel des Vertrags in besagtem Falle nicht angewandt werden soll.

Auf eine weitere Anfrage Gibson Bowles erklärt Cranborne, die Verträge von 1856 und 1871, betreffend die Straße der Dardanellen und des Bosphorus seien noch in Kraft. Die Regierung sei davon benachrichtigt worden, daß vier russische Torpedoboote, welche die Handelsflagge geführt und kein Kriegsmaterial führten, zu verschiedenen Zeitpunkten im Dezember und Januar die Straße passierten. Von der Durchsicht der Schiffe erhielt die Regierung keinerlei Mitteilung von der russischen oder türkischen Regierung. Entsprechend dem bei anderen Gelegenheiten beobachteten Verfahren, sei der englische Vertreter in Konstantinopel angewiesen worden, eine Note an die Pforte zu richten, in der erklärt wird, daß die gewährte Erlaubnis den Bestimmungen des Vertrages zuwiderlaufe, da diese gleich und obligatorisch für alle Mächte seien und daß die britische Regierung sich das Recht vorbehalte, für künftige ähnliche Privilegien zu beanspruchen. Auf diese Note ging keine Antwort von der türkischen Regierung ein. Es sei nicht wünschenswert, die betreffenden Schriftstücke vorzulegen.

In der Adressdebatte stellt Weddell (kons.) einen Antrag, welcher den Kriegsmilitär Brodrick tadelt, weil die Seeresorganisation den Bedürfnissen des Reiches nicht entspreche und die Schlagfertigkeit nicht entsprechend der Ausgabeermehrung zunehme. Brodricks neuer Organisationsplan sei unbrauchbar. Major Seely (kons.) und Dille (liberal) greifen ebenfalls Brodricks Plan an.

Euthbert Quilter wünscht zu wissen, ob die Regierung amtliche Mitteilungen darüber besitze, daß die Ansprüche amerikanischer Bürger an Venezuela sofort voll in Gold oder dessen Äquivalent bezahlt würden, während die britischen Untertanen die Entscheidung des Haager Tribunals abwarten hätten. Cranborne erwidert, die Information der Regierung gehe dahin, daß auch die amerikanischen Ansprüche vor dem Haager Schiedsgerichtshof behandelt würden. Auf eine Anfrage erklärt Cranborne ferner, der neue russische Handelsvertrag sei zwar dem britischen Handel nachteilig, bedeute aber keineswegs einen Prohibitivzoll auf indischen Thee.

* London, 24. Febr. Gestern wurde ein Mauthuch über die südeuropäischen Angelegenheiten ausgegeben. Dasselbe enthält 359 Schriftstücke aus der Zeit vom 31. Dezember 1900 bis 19. Januar 1903. Darunter befindet sich ein Schreiben Lord Londons an den britischen Vizekonsul in Konstantinopel vom 19. Januar 1903, worin der Minister sagt, die Regierung sei bereit, alle praktischen Vorschläge zu unterstützen, welche die Kabinette von Wien und St. Petersburg der Pforte zum Zweck der Abhilfe der gegenwärtigen Uebelstände in dringender Weise nahe zu legen wünschen könnten.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Februar.

Bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Karl von Baden sind die Krankheitserscheinungen seitens der Leber fast vollständig zurückgegangen.

Dagegen zeigt sich seit gestern eine beginnende Entzündung der rechten unteren Lungenpartien mit erneuter Temperatursteigerung.

Die Erwerbungen für die Großh. Sammlungen im Jahre 1902.

In Nachstehendem lassen wir die auf Veranlassung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts von den Direktionen der Großh. Kunsthalle, der Großh. Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde und des Großh. Kunstgewerbemuseums verfaßten Uebersichten über die Erwerbungen der Großh. Sammlungen im Jahre 1902 folgen:

I. Erwerbungen der Großh. Kunsthalle in Karlsruhe.

1. Gemädegalerie.
- Emil Lugo, † 1892 zu München: „Elenbrud am Titisee“, Gewitterstimmung.
 - Wihl. Hajemann, Gutach: „Schwarzwälder Spinnstube“.
 - Kaspar Ritter, Karlsruhe: „Bildnis des Staatsministers a. D. Dr. Wihl. Hoff“.
 - Viktor Weisshaupt, Karlsruhe: „Viehherden im Wasser“.
 - Wilhelm Nagel, Karlsruhe: „Märzorgeln“.
 - Helene Stromeyer, Karlsruhe: „Früchtelilien“.
 - Konstantin Kampmann, Gröningen: „Winterlandschaft“.
 - Franz Stud. München: „Florentinerin“.
 - Karl Gaidler, München: „Gewitterlandschaft“.
 - Audolf Girtz du Frénes, München: „Die Maler Leibl und Sperl im Segelboot“.
 - Albert Lang, München: „Mädchenbildnis“.
 - Karl Moll, Wien: „Aus der Hofbibliothek“.
 - Emile Ménard, Paris: „Parisertheater“.
 - William Kennedy, Glasgow: „Heuabladen“.
 - E. M. Walton, London: „Die Sonnenuhr“.
 - Balter Crane, London: „Kaub der Proserpina“.
 - J. A. Blanck, Paris: „Thestunde“ (Geschenk des Herrn Kommerzienrat Prectorius in Mainz).
 - Charles Cotte, Paris: „Trauer“.
 - Fris Voehle, Frankfurt: „Selbstbildnis“.
 - Gans Thoma, Karlsruhe: „La giardiniera“ (Geschenk von Herrn E. Kändler in Frankfurt).
 - Gans Thoma, Karlsruhe: „Kinderreigen“ (Geschenk des Künstlers).

Der Puls beträgt 68 bis 72 Schläge in der Minute. Das Allgemeinbefinden ist weniger gut.

Professor Dr. Hoffmann.
Dr. Battlehner.

3. Personalveränderungen im Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe im 4. Vierteljahr 1902. I. Angenommen sind: zum Postamtswärter: August Krämer in Pforzheim; zum Postgehilfen: Karl Frank, Hermann Grefel, Ludwig Jung, Arth. Reister, Rudolph Brühl, Michael Kunz, Johannes Grampp, Heinrich Post, Arthur Schenkel, Albert Greulich in Karlsruhe, Max Greiner, Friedrich Ziegler, Friedrich Humbert, Heinrich Weigenberger, Philipp Venz in Heidelberg, Jakob Sprenger und Johann Wader in Mannheim; zum Telegraphengehilfen: Anton Kraus in Mannheim und Wilhelm Krausmann in Karlsruhe; als Telegraphengehilfen: Maria Frey, Emmy Mitter in Heidelberg, Emilie Frank in Baden-Baden, Lina Leopold, Mina Voth in Mannheim, Emma Wagner und Hermine Gutmann in Pforzheim; als Postgehilfen: Luise Frid in Karlsruhe. Wiederrangenanommen wurde: der frühere Postgehilfe Honorar Wabel in Nehl. Zum Postamtswärter: Stationsvorsteher Herr in Weisheim, Johann Kollmer in Altschweier, Jakob Schwarz in Dielsheim, Luise Schreiner in Magau, Leopold Weisinger in Sasbach (Amt Albern).

II. Ernannt sind: zum Postassistenten: der Postgehilfe Emil Schäfer in Redersheim.

III. Angestellt sind: als Postassistent: die Postamtswärter Andreas Bremmer in Pforzheim und Michael Blum in Karlsruhe.

IV. Freiwillig ausgeschieden sind: der Postgehilfe Honorar Wabel in Oberkirch, die Telegraphengehilfin Marie Dör in Baden-Baden; die Postassistenten: J. W. Wörner in Weisheim, J. J. Ait in Altschweier, O. H. Ambruster in Magau, Georg Ungermann in Sasbach und Joseph Habich in Sasbach (Amt Albern).

V. Gestorben sind: der Postassistent Friedrich Schwarz in Dielsheim.

VI. In Ruhestand getreten sind: der Telegraphendirektor Klotzmann in Mannheim, der Ober-Telegraphenassistent Eitner in Karlsruhe, der Postverwalter Schlegel in Gröningen, die Telegraphengehilfin Zeller in Mannheim.

VII. Versetzt sind: die Postverwalter: Ganz von Wilsberg nach Gröningen, Jörg von Petersthal nach Wilsberg, Klump von Forbach nach Sasbach, Alf. Müller von Weisbach nach Mannheim (als Ober-Postassistent); die Postassistenten: Birkenmaier von Pforzheim nach Forbach (als Postverwalter), Friedr. Meier von Rastatt nach Petersthal (als Postverwalter), Küger von Heidelberg nach Weisbach (als Postverwalter), Kreber von Mannheim nach Weisloch, Diemer Edmund, von Baden-Baden nach Weisheim; der Postassistent Fiedel von Sasbach (Amt Albern) nach Heidelberg; die Postassistenten: Leopold Sänorr nach Karlsruhe, Niehle von Karlsruhe nach Heidelberg, Striegel von Weisheim nach Bruchsal, Silber nach Heidelberg, Gg. Adolph von Weisheim nach Bruchsal, Silber von Königsbach nach Tauberbischofsheim, Auerbach von Mannheim nach Sinsheim (Elsenz), Gg. Harbarth von Mannheim nach Pforzheim, Kuhnmann von Baden-Baden nach Gaggenau, Garter von Eppingen nach Karlsruhe, Volg von Mannheim nach Pforzheim, Zieger von Weisheim nach Mannheim-Kirchthal, Gohrau von Altschweier nach Untergrombach, Greulich von Mannheim nach Pforzheim, Weingart von Baden-Baden nach Karlsruhe, Gellert von Mannheim nach Neudorf, Wader von Baden-Baden nach Oeftringen, Brandmeier von Karlsruhe nach Gröningen, Heminger von Weisbach (Amt Eppingen) nach Eppingen, Jenge von Mannheim nach Oeftringen, Bodenmüller von Mannheim nach Waldbrunn, Metzger von Bruchsal nach Gaggenau, Meisinger von Karlsruhe nach Luda, Kumpf von Mannheim nach Weisbach, Hefner von Weisbach nach Weisloch, Ludwig Schmitt von Mannheim nach Weisbach, Bulling von Gernsbach nach Oberkirch, Altmann von Weisbach nach Weisbach, Siegert von Schriesheim nach Waldbrunn, Weisbach von Pforzheim nach Weisbach, Helfer von Karlsruhe nach Steinbach (Kreis Baden), H. Hanfer von Baden-Baden nach Karlsruhe, R. Wolf von Eberbach nach Mannheim, Leib von Mosbach nach Weisbach, H. H. von Heidelberg nach Lichtenau, Ruffler von Pforzheim nach Weisbach, Flach von Weisbach nach Weisbach, Niezielski von Mannheim nach Weisbach, Kuhn von Weisbach nach Weisbach, Macher von Odenheim nach Eppingen, Jutterer von Bretten nach Mannheim, Frey von Mannheim nach Luda, Riß von Tauberbischofsheim nach Baden-Baden, Schönig von Weisbach nach Mannheim-Neudorf, Geneda von Mannheim nach Heidelberg, Ged von Heidelberg nach Weisbach, Wihl, Waltherr von Weisbach nach Weisbach, Erb von Karlsruhe nach Weisbach, Juhl von Baden-Baden nach Weisbach.

Ludwig Dill, Karlsruhe: „Gewitter im Moor“.
Ferdinand Keller, Karlsruhe: „Höllens Grab“.
Friedrich Febr, Karlsruhe: „Dämmerung“.
Gustav Schönleber, Karlsruhe: „Damenfahrt“.
August Christian Haude, Mannheim-Norderndorf, 1742—1801: „Holländisches Mädchen“.

2. Plastik.

- Hermann Volz, Karlsruhe: „Die Neue“ (Büste).
- C. Wolf, Weisbach: „Eva“ (Marmorbüste).
- Josef Hofmann, München: „Marie“ (Marmorbüste).
- Julius Raabe, Brüssel: „Die Sühne“ (Gruppe) und „Vater und Mutter“ (Bronzebüste).
- Josef Kolarz: „Hans Thoma“ (Marmorbüste).

3. Kupferstichkabinett.

- Luzian Reich, geb. zu Gießen, gest. zu Rastatt: „Einweihung des Hebeldenkmals in Karlsruhe“ (Handzeichnung und Lithographie darnach).
- Bruno Bigl, geb. zu Hamburg, gest. zu München: „Moritur in Deo“, rabiert von Wilhelm Gedst in München.
- Emil Lugo, geb. zu Stodach, gest. zu München: „Aus dem badischen Schwarzwald“, 2 Skizzenbücher in Folio und 10 Blatt Steinbrud (Geschenk des Künstlers).
- Grail, R.: „Radierungen von Max Liebermann, Berlin“.
- Adolf Lutz, Karlsruhe: „16 Radierungen“.
- Adolf Schinnerer, Karlsruhe: „Simson-Zyklus“ (Radierungen).

4. Großh. Privatkupferstichkabinett.

- Kempfle-Freiburg: „4 Blatt Photographien von Schloß Zwingenberg“.
- B. Baurer: „Am Brunnen“ (Grabüre).
- R. v. Haerberlin: „Die Fresken im Inselhotel zu Konstanz“ (Lithdruck).
- Gausmann, E.: „Etsch-Lothringische Kunstwerke“ (Lithdruck).
- Kellen, van der Ph.: „Michel de Blon“ (Monographie).
- Frey, C.: „Die Schweizerische Armee“ (Farbendruck).
- Gedst, A.: „Meister-Alt, Galerie der künstlerischen Zeitgenossen“ (Geschenk von Hans Thoma), Grabüren.
- Bruckmann, A.: „Photographie-Album der Münchner Kunstausstellung 1892“.
- Peters u. Rod.: „Album der Erzgießerei Karlsruhe“, Geschenk (Lithdruck).
- Hill-Beinig: „Album der Süddeutschen Kabinette“ Mannheim, Geschenk (Lithdruck).
- F. F. Kraus: „Die Miniaturen der Manesse-Handschrift“ (Lithdruck).
- Scharfsmidt, Fr.: „Düsseldorfer Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts“.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 23. Februar 1903.) In der heutigen außerordentlichen Sitzung des Stadtrats wurde der Entwurf des Voranschlags der Stadtkasse für das Jahr 1903 gutgeheißen. Hiernach betragen die Wirtschaftseinnahmen 3 325 592 M. gegen 3 107 362 M. im Vorjahre, die Wirtschaftsausgaben 5 254 955 M. gegen 4 736 331 M. im Vorjahre. Der ungedeckte Aufwand beläuft sich auf 1 929 363 M. gegen 1 628 969 M. im Jahre 1902. Es ist darnach die Erhebung einer Umlage von 51.5 Pf. erforderlich. Ungünstig beeinflusst wird der Voranschlag hauptsächlich dadurch, daß der Wirtschaftsumschuß des letzten Jahres um etwa 240 000 M. zurückgegangen ist, daß die städtische Rheineisenbahn voraussichtlich 60 000 M. weniger abliefern wird als im Vorjahre, daß bei den gewerblichen Unternehmungen der Stadt mit einer Vergrößerung von etwa 40 000 M. gegenüber dem Vorjahre zu rechnen ist und daß die Schulen einen Mehraufwand von etwa 94 000 M. verursachen. Dem gegenüber liefert die städtische Sparkasse etwa 100 000 M. mehr ab als im Vorjahre und ermäßigt sich der Aufwand für Festlichkeiten um etwa 100 000 M. Der Voranschlag wird nunmehr dem Bürgerausschuß zur Genehmigung vorgelegt.

* (In Fortsetzung des Vortragsschlusses der Volksbibliothek des Badischen Frauenvereins) beabsichtigt nächsten Samstag, abends 7 Uhr, der bekannte Freiburger Volkswirt Professor R. von Schulze-Gövern, dessen Name in der badischen Literatur schon durch dessen Vater, Geh. Rat Schulze in Heidelberg, einen besonders guten Klang hat, über das interessante Thema „Weltstellung Deutschlands im 20. Jahrhundert“ zu sprechen. Der Vortrag findet im Bibliotheksaal des Badischen Frauenvereins, Schloßplatz 24 a, statt. Da der Zubring des Publikums mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des Redners, wie auf die Interessantheit des gerade jetzt aktuellen Themas ein besonders großer sein wird, so mag es angebracht sein, schon jetzt an den Kartenkauf zu denken. Derselben ist sowohl im Bibliotheksaal, wie in der Musikalienhandlung von Dörflinger zu haben. Näheres ist aus den Tagesblättern zu erfahren.

* Die Liebignadierkapelle — Musikdirektor Voettge tritt am 25. d. M. unter der Protection des schwedischen Kronprinzenpaars ihre sechswochenliche Nordlandstour an. Derselbe wird u. a. in Stockholm, Christiania, Malmö, Helsingborg, Stavanger und Bergen konzertieren.

* (Aus dem Polizeibericht.) Am 16. d. M., abends, wurde im Bierordbad einem Badenden sein Portemonnaie mit 13 M. gestohlen. — Am südlichen Ende der Karlsruher Straße wurde am 18. d. M. von einer Drochke die beiden Verschlagensfenster entwendet. — Am 20. d. M., abends zwischen 8 und 10 Uhr, wurde aus der Vorhalle der Turnhalle des Gutenberg-Schulhauses ein weiteres Fahrrad im Werte von 80 M. gestohlen. — Gestern nachmittag hat ein Fischer im Stichkanal des hiesigen Rheinbafens die Leiche des seit 3. v. M. in der Unteroffizierschule Ertlingen demühten Oekonomiehilfswirtes Grünert gefunden. Da bei der Leiche 13 M. Portemonnaie und Geld gefunden, scheint ein Verbrechen vollständig ausgeschlossen. — Gestern abend zwischen 8 und 9 Uhr wurde in zwei 1. Stockwohnungen in der Augustin- und Körnerstraße eingebrochen, in der einen nichts und in der anderen eine silberne Damenuhr und ein Portemonnaie mit einigen Pfennigen gestohlen. — Heute früh ist in der Neffenstraße ein 18 Jahre alter Junge aus Strüben in seinem Bette tot aufgefunden worden. Der Tod ist, wie festgelegt, durch Gasausströmung erfolgt.

* Im unserem Seher- und Druckerpersonal Gelegenheit zu geben, sich an den Faschingsvergünstigungen zu beteiligen, ist die vorliegende Nummer einige Stunden früher als sonst ausgegeben worden.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Am 21. d. M., abends 6 Uhr 40 Minuten, wollte ein Gepädräger in Mannheim, während der Frankfurter Schnellzug am Bahngleis 1 in den hiesigen Hauptbahnhof einfuhr, nach dem Bahngleis überstreiten, wurde aber von der Maschine erfasst, auf den Boden geworfen und ihm der linke Fuß unterhalb des Knies abgefahren; außerdem erlitt er am rechten Fuß mehrere Verletzungen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins allgemeine Krankenhaus verbracht. — Die Einwohnerzahl Mannheims berechnete das Statistische Amt auf Ende Dezember 1902 mit 145 181. — Die Gesamtsumme der vom 14. bis mit 20. Februar 1903 auf Gemachtung Pforzheim stattgefundenen Festgenossenschaftsweschelei beträgt 303 764 Mark. — Vorgestern brach in dem Anwesen des Carl Weinader in Rahlberg Feuer aus, das sich auf die benachbarten Gebäulichkeiten des Priesters Trägers Krämer und des Leopold Höfrenbach, sowie auf die Scheune des Landwirts Jenger ausbreitete. Drei Häuser und vier Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Eine Frau konnte nur mit dem Hemd bekleidet, das Feuer erreichen, während die Kinder durch das Fenster gerettet werden mußten. Zwei Kühe, ein Schwein und viel Geflügel sind in den Flammen umgekommen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. — In der Untersuchung der Freiburger Raubmordaffäre

„Die Kaiserliche Galerie der Eremitage in St. Petersburg“ (66 Blatt Grabüren).

Wilhelm Krauskopf, Karlsruhe: „4 Blatt Ansichten aus Schloß Versailles“ (Radierungen).

H. Bouchot, Paris: „Cabinet des estampes“, école française, und chef d'oeuvre (2 Bände Grabüren).

Alfred Bethel: „Ein Totentanz“ (Holzschnittreproduktion).
Karl Neumann, Heidelberg: „Monographie über Membrandi“.
Robert, Paris: „Le musée du Trocadero“ (2 Bände Lithdruck).

W. Anack: „3 Monographien über Millet, Rousseau und Burne-Jones“.
von Jodelitz-Koepen: „Die moderne deutsche Malerei“.
W. Nottes: „Die Darstellungen von Fra Angelico da Fiesole über Christus und Maria“.

R. Muther: „Die englische Malerei“.
E. Seyl: „Die Frauenhöflichkeit in der Kunst“.
Helfrich-Heischel: „Kunst und Künstler“, neue Monatschrift, Berlin.

4. Großh. Privatkupferstichkabinett.

Kempfle-Freiburg: „4 Blatt Photographien von Schloß Zwingenberg“.

B. Baurer: „Am Brunnen“ (Grabüre).

R. v. Haerberlin: „Die Fresken im Inselhotel zu Konstanz“ (Lithdruck).

Gausmann, E.: „Etsch-Lothringische Kunstwerke“ (Lithdruck).

Kellen, van der Ph.: „Michel de Blon“ (Monographie).

Frey, C.: „Die Schweizerische Armee“ (Farbendruck).

Gedst, A.: „Meister-Alt, Galerie der künstlerischen Zeitgenossen“ (Geschenk von Hans Thoma), Grabüren.

Bruckmann, A.: „Photographie-Album der Münchner Kunstausstellung 1892“.

Peters u. Rod.: „Album der Erzgießerei Karlsruhe“, Geschenk (Lithdruck).

Hill-Beinig: „Album der Süddeutschen Kabinette“ Mannheim, Geschenk (Lithdruck).

F. F. Kraus: „Die Miniaturen der Manesse-Handschrift“ (Lithdruck).

Scharfsmidt, Fr.: „Düsseldorfer Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts“.

des Lazarus Burgheim sind nunmehr die Täter ergriffen. Die Betreffenden, der Gausburische Weiber und der Metzger Hermann, ein würdiges Männerpaar, haben ein Geständnis abgelegt. Der dritte Komplize, der Metzger Ziegler, scheint dagegen nur an dem Raube beteiligt gewesen zu sein. Die Tat wurde von den beiden ergriffen in aller Form beraten. Wie es heißt, soll übrigens Herrmann noch weitere Mordtaten geplant haben.

Das badische Kunstgewerbe und die Weltausstellung in St. Louis.

Bei der am letzten Freitag stattgehabten Monatsversammlung des Badischen Kunstgewerbevereins widmete der Vorsitzende, Direktor Hoffader, vor Eintritt in die Tagesordnung dem verstorbenen Ehrenmitglied des Vereins, Staatsminister Dr. Wilhelm Koff, einen warm empfundenen Nachruf, dessen hohe Verdienste um Wissenschaft, Kunst und Schule im allgemeinen, um die Groß-Kunstgewerbe und den Badischen Kunstgewerbeverein im besonderen hervorhebend. — Zum Thema des Abends „Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis“ übergehend, gibt der Vorsitzende zunächst einen Überblick über die früheren Weltausstellungen und speziell diejenige von Chicago 1893. Das geflügelte Wort des deutschen Kommissars für die Weltausstellung in Philadelphia: „Billig und schlecht“ habe großes Aufsehen erregt, viele Industriellen getränkt, der Industrie nach außen vielleicht auch geschadet, andererseits aber auch wieder gutes gestiftet und der Ansicht Bahn gebrochen, bei solchen Anlässen nur das Beste zu geben. Unzweifelhaft sei das Ausstellungsmüde und direkte Vorurteil habe das deutsche Kunstgewerbe von seinem Erscheinen in St. Louis aus kaum zu erwarten. Das Reich habe aber einmal zugesagt und auch zu sagen müssen, nachdem England und Frankreich sich zur Beschickung bereit erklärt hatten. Eine vom Reichskommissar aufgestellte Statistik ergebe, daß die deutsche Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle stehe mit 102 Millionen Dollars und daß diese Ausfuhr noch im Steigen begriffen sei, trotz der hohen Zölle, die zum Teil 60 Proz. des Wertes betragen. Erheblich an dieser Zufuhr seien beteiligt u. a. die keramischen Erzeugnisse, die Reproduktionskünste, die Spielwaren u. s. w. Fasse man die Sache von der idealen Seite, so werde eine gute Beteiligung von Seiten des Kunstgewerbes der Gesamtausfuhr zu statten kommen. Als das europäische Hauptland für Kunst und Kunstgewerbe gelte in Amerika immer noch Frankreich. Während nun das mehr konservative Frankreich noch immer durch seine Erzeugnisse im Stile von Louis XIV., Louis XV. und Louis XVI. erzieht, hätte gerade Deutschland Gelegenheit, durch das moderne deutsche Kunstgewerbe ein großes Gebiet zu erobern, da von dessen Einfluß in Amerika zurzeit noch nichts zu bemerken sei. Eine möglichst impoante, in sich geschlossene Ausstellung kleinerer, mehr intim ausgestatteter Räume, wie solche ja auch den Wohnungsverhältnissen der Amerikaner entsprächen, hätte Aussicht auf ersten Erfolg, erschlaffte Arbeit im einzelnen dabei vorausgesetzt. An der Hand von ausgehängten Plänen geht der Vortragende dann näher auf die Ausstellung selbst ein. Vor 100 Jahren ist das Staatsterrain der Ausstellung käuflich von Frankreich an die Vereinigten Staaten übergegangen. Dieses Jubiläum feiert gewissermaßen die Weltausstellung in St. Louis und deshalb ist Frankreich ein Ehrenplatz gesichert. Aber auch die für Deutschland vorgesehene Fläche ist günstig und gut gelegen. Auf einem Hügel, der die gesamte Ausstellung beherrscht und überblickt läßt, wird nach den Plänen des Architekten Bruno Schmitz das deutsche Repräsentationsgebäude errichtet werden. Rechts der Hauptaxe des Ausstellungsplatzes, an dessen Ende eine Art Wasserfall den Abschluß bildet, ist im Industriegebäude für Deutschland ein Platz reserviert, der wesentlich größer ist, als er in Paris 1901 zur Verfügung stand. Mit Ausarbeitung der betr. Pläne ist Architekt Möhring-Verlin beauftragt. Verschiedene Berliner Firmen haben sich bereits Plätze reservieren lassen. Die Forzhaimer Gold- und Silberwarenfabrik wird zwar als solche sich nicht beteiligen, doch hat in der im Beisein des Reichskommissars stattgehabten Sitzung des Kunstgewerbevereins dieser beschloffen, ähnlich wie für Chicago und Paris eine kleinere Ausstellung hervorragender kunstgewerblicher Goldschmiede- und Schmuckarbeiten zusammenzubringen. Nachdem Hessen, Sachsen, Bayern bereits herangezogen sind, hat Baden alle Anstrengungen zu machen, um in St. Louis ebenfalls gut vertreten zu sein. Man wird sich bemühen müssen, auch im „Deutschen Hause“ einen Raum zur Ausschmückung durch einen badischen Künstler im Verein mit badischen Kunstgewerbetreibenden bei entsprechender Reichssubvention zu erhalten. Ebenso werden in der Kunstgewerbeabteilung Räume zu sichern und entsprechende Subvention zu erbitten sein, damit Baden nicht an letzter Stelle stehe. Man darf wohl hoffen, daß auch die badische Regierung entsprechende Mittel zur Unterstützung des heimischen Kunstgewerbes, das nicht die Kosten allein auf sich nehmen kann, gewähren wird. Eine diesbezügliche Eingabe ist vom Vorstand des Kunstgewerbevereins bereits beim Ministerium eingereicht. — Der Vorsitzende

II. Erwerbungen der Groß-Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde in Karlsruhe.

1. Sammlung vaterländischer Altertümer.

a. Vorgeschichtliches.

Grabhügelreste aus der späteren Steinzeit, Tongefäße, Steinwerkzeuge, von Ausgrabungen im Gemeindefeld von Heimsheim, A. Bruchsal; Nachbildungen von Steinzeit-Gefäßen von Neuenheim-Heidelberg; Fundstücke aus der Grabhügelgruppe (Hallstadt-Periode) von Wablbies, A. Etzold; Tongefäße, Schmuckstücke von Bronze, goldener Fingerling, Schmert und Speer von Eisen; Grabfund derselben Periode von Dangstetten, A. Waldshut; Tongefäße, Bronzeschmuck, Resultate der Ausgrabung eines alemannischen Reihengräberfeldes bei Rheinheim, A. Waldshut; Eisenwaffen und Schmuckstücke verschiedener Art.

b. Aus Mittelalter und späterer Zeit.

Große romanische Brunnenkugel aus Sandstein vom Kloster Schwargach, A. Rastatt; romanischer Ornamentstein von der Burg Oberbüchel, A. Rastatt; kleiner Altarstein mit Holzelektrofiguren an den Füßen von Kembach, A. Wehrheim; Gipsabguss des Steinzeitigen von Nikolaus von Lein 1467 vom alten Friedhof in Baden; Ofentafeln von der Burg Kuppenbach und der Hochburg, A. Emmendingen; eiserne Reliefplatten von Schweigern, A. Rastatt; bemalte eiserne Kasse (16. Jahrhundert) von Wehr; eisernes Kreuz mit Helm von der Kirche von Staffort, A. Karlsruhe; Kreuzspatzen, vergoldetes Kupfer von 1610, Altarfiguren aus Holz aus der Bodenfelder Gegend; Jupiterfigur, Kupfergetriebe und vergoldete, vom Dach des Rastatter Schlosses; kupfervergoldetes Ciborium mit Dedel von 1733 aus Bruchsal; verschiedenes badisches Hausgerät, Porzellan, Steingut, Glas u. s. w. aus der Verlassenschaft des Malers G. W. Eckert in Karlsruhe; Tonfiguren, farbige, zum Teil von einer Skulptur von Joh. Walter in Bellingen, 1815.

2. Sammlung für Völkerkunde.

Chinesische Gewandstücke und kunstgewerbliche Gegenstände; Gegenstände aus Deutsch-Ost-Afrika, Geschenk von

berichtet ferner über den Delegiertentag deutscher Kunstgewerbevereine in München, auf dem in einer Resolution die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die würdige Beschickung des deutschen Kunstgewerbes auf der Weltausstellung in St. Louis angestrebt werden muß. Es sei jedoch erforderlich, daß die zu gewährenden Subventionen dem einzelnen Künstler die Teilnahme möglichst erleichtern. Für die Vorbereitung der Ausstellung in St. Louis sollen den Herrn Reichskommissar eine Arbeitskommission von 7 Mitgliedern unterzügen. Es sollen Delegierte der wichtigsten Vereinsgruppen, Berlin, Hannover, München, Stuttgart, Darmstadt (Hessen und die Rheinlande), Karlsruhe (Baden und Elsaß-Lothringen), Dresden dem Reichskommissar vorgeschlagen werden.

Zur macedonischen Frage.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 23. Febr. Die Post brachte gestern überreichte Memorandum von Oesterreich-Ungarn und Rußland sofort übergeben und legte es im Yıldizpalast vor.

* Paris, 24. Febr. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, hat gestern dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Votschafter mitgeteilt, daß der Sultan die in dem Memorandum der beiden Mächte vorgeschlagenen Maßnahmen angenommen hat.

* Rom, 24. Febr. Deputiertenkammer. Minister Morin gibt in Beantwortung einer Interpellation einen historischen Überblick auf die Einmischung der Verbündeten auf der Balkanhalbinsel seit dem Berliner Kongreß. Die Post erfüllt nicht ihre Verpflichtungen und die Folge seien die gegenwärtigen Wirren in Macedonien und Bulgarien. Im gegebenen Zeitpunkt würde Italien sich nicht auf die Rolle eines Zuschauer beschränken, sondern nichts fehlen lassen, um darüber zu wachen, daß die Rechte Italiens in keiner Weise angetastet werden. (Beifall.)

* Konstantinopel, 23. Febr. Eine Meldung aus Ileskub besagt, daß am 19. d. M. im Bezirk Resboische ein Zusammenstoß mit einer gegen Setumier marschierenden bulgarischen Bande stattgefunden hat. Die Bande verlor 7 Tote. Bei den Leichnamen wurde Dynamit gefunden, welches wahrscheinlich zur Zerstörung der Eisenbahnen bestimmt war.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 23. Febr. Dem Abgeordnetenhaus ging eine von den Nationalliberalen unterführte Interpellation der Abg. Reumer, v. Eynern, Schmieding und Wallbrecht zu, welche lautet: Sind die Vorarbeiten für den Bau eines Schiffahrtskanals vom Rhein zum Dortmund-Ems-Kanal durch das Reich (als Teilstrich des Rhein-Weser-Elbe-Kanals) soweit abgeschlossen, daß die zu wählende Vorkommung endgültig feststeht? Ist die Staatsregierung für diesen Fall bereit, um die abermalige die wirtschaftlichen Interessen des dortigen Industriegebiets schädigende Verschiebung dieser Linie zu vermeiden, alsbald, und wenn möglich noch in dieser Tagung, mit einer Kreditforderung an den Landtag heranzutreten, um den Grundentwurf für die projektierte Linie zu sichern?

* Berlin, 24. Febr. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der Termin für die bevorstehenden Reichstagswahlen noch nicht festgesetzt worden, weil sich das Ende der Arbeiten des Reichstags noch nicht mit Bestimmtheit absehen läßt.

* Schwerin (Medienburg), 24. Febr. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist von seiner Reise nach Kopenhagen und Berlin hier wieder eingetroffen.

* Bremen, 23. Febr. Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins, „Großherzogin Elisabeth“, ist gestern wohlbehalten in Habana angekommen und wird in einigen Tagen nach Plymouth weiter gehen.

* Konstantinopel, 23. Febr. Von deutscher Seite verlautet, daß die am 21. Februar erfolgte Ankunft des Direktors der Deutschen Bank, Gewinner, der Unterzeichnung der Fischereianleihe und Konvention, betreffend die Bahnlinie Konja-Eregli, gelangte.

* Haag, 24. Febr. Die Regierung legte der Kammer einen Gesetzentwurf über die Zuckerteuer vor. In derselben wird für jetzt von einer bedeutenden Herabsetzung der Steuer abgesehen und dieselbe auf 3 Gulden für 100 Kilogramm festgesetzt.

* Caracas, 24. Febr. Die Aufständischen haben neuerdings eine Niederlage in der Nähe von Rio Chico erlitten.

Herrn Oberpostdirektionssekretär Kottner in Karlsruhe; eine größere Sammlung aus Deutsch-Ost-Afrika von den Herren Oberleutnanten der Schutztruppe Kuhn und Streittwolf; Gegenstände aus Madagaskar von Herrn Professor Dr. Voelckow in Straßburg; ostindische Waffenstücke von Herrn Generalmajor von Hesse-Wartegg.

3. Badische Silberammlung.

Zutwachs 408 Blatt, Photographien und sonstige Abbildungen badischer Bau- und Kunstdenkmale.

III. Erwerbungen des Groß-Kunstgewerbemuseums.

Gruppe I. Silber.

Geschenke.

23 Pilgrimsknöpfe, 2 Schließen, 1 Brosche von Frau J. Krauth Witwe in Baden.

6 Broschen von Professor Rud. Mayer dahier.

Gruppe II. Bronze.

Geschenke.

29 Broschen von Professor Rud. Mayer dahier.

Gruppe III. Medaillen und Plaketten.

Erwerbungen:

5 Medaillen und 3 Plaketten französischer Medailleure, 4 Medaillen und 5 Plaketten von der Prägeanstalt von W. G. Mayer in Forzheim, 1 Jubiläumshundertmarkstück.

Geschenke:

4 große Medaillen und 6 große Plaketten in Bronze, 20 geprägte Bronzemedailen und Plaketten, 5 versilberte Medaillen von Professor Rud. Mayer dahier, 1 Plakette aus Silber von Privatier K. Bahg, hier, 1 Stempel zur „Großherzogin Elisabeth“ Denkmünze, von der Groß-Generall-Intendant.

Gruppe IV. Email.

Geschenke:

2 Armbänder, 1 Schließe, 1 Knopf von Frau J. Krauth Witwe in Baden.

Verschiedenes.

† Berlin, 24. Febr. Der nautische Vereinstag lehnte in der Frage der Uebergabe der Wache, einen Antrag des Vereins Kiel, sowie alle übrigen Anträge ab. Die weitere Verhandlung betraf Eisberichte, Einführung eines Lotsenwachtdienstes in Danzig, Flaschenposten, Ruderkommando, Feuerlöschweifen auf Schiffen und drahtlose Telegraphie. Weiterberatung morgen.

† Berlin, 24. Febr. (Telegr.) Im Hauptpostamt in der Heiligen Geist-Strasse explodierte nachmittags beim Briefabstempeln ein Brief, welcher vermutlich Kinderpistolenzündplättchen enthielt, wodurch der die Stempelmaschine bedienende Unterbeamte an den Armen und im Gesicht nicht unerheblich verletzt wurde. Der Knall war weithin hörbar. Der Absender des Briefes blieb unermittelt.

† Prag, 24. Febr. Im Prozeß gegen den Adelsfälscher Meitsh, welcher den Minister Rezek der Fälschung öffentlicher Bücher beschuldigte und deshalb wegen Verleumdung angeklagt ist, wurde heute Minister Rezek als Zeuge vernommen. Die Aussagen des Ministers ergaben volle Grundlosigkeit der gegen ihn erhobenen Beschuldigungen. Der Angeklagte erklärte, er habe keinen Grund, die Richtigkeit der Aussagen des Ministers anzuzweifeln; überdies habe er den Namen des Ministers nicht genannt. Die Aussagen der übrigen Zeugen ergaben ebenfalls die Haltlosigkeit der gegen den Minister erhobenen Beschuldigungen.

† Stavanger, 24. Febr. (Telegr.) Mit dem hier beheimateten Dampfer „Jaederen“ kamen heute vier Mann von dem deutschen in Geestmünde beheimateten Fischdampfer „Friedrich Albert“, Kapitän Buschen, an. Der Fischdampfer strandete am 19. Januar an der isländischen Küste. Die Besatzung, 11 Mann stark, rettete sich auf eine kleine Sandbank, wo der erste Maschinist und ein anderer Mann starben. Der Steuermann versuchte, eine größere Sandbank schwimmend zu erreichen, verfiel aber spurlos. Die Schiffbrüchigen erreichten das Land in einem selbstgemachten Boot und kamen sehr ermattet 11 Tage nach der Strandung in Reikjavik auf Island an, wo sich zurzeit noch fünf Mann befinden.

† Steinamanger, 24. Febr. (Telegr.) Der Gerichtshof verurteilte den Privatier Georg Stieder, welcher den Advokaten Geza Erasmusz im Duell getötet hatte, zu 2 1/2 Jahren Gefängnis. Das Duell war daraus entstanden, daß Stieder den Advokaten, der in der Prozeßsache die Gegenpartei des Grafen Festeric vertrat, tätlich beleidigte.

† London, 23. Febr. (Telegr.) Der Lordoberrichter verurteilte einen Deutschen namens Kramer, wegen Falschziehung zu einer Geldstrafe von 9300 Pfund Sterling. Derselbe hatte, wie die Beweisaufnahme ergab, um dem Sachcharingoll zu entgehen, Saccharin unter der Bezeichnung „Anilinfalsch“ nach England eingeführt und Saccharin durch chemisches Verfahren aus dieser Verbindung ausgeföhren.

† Moskau, 23. Febr. (Telegr.) Die hiesige Univeristät wählte Professor Eduard Zeller-Stuttgart, den Statistischen Professor Jagic-Wien, und den amerikanischen Historiker Lee zu Ehrenmitgliedern.

Literatur.

* Im Verlage der Firma Goupil & Co. in Paris-Berlin, Manzi, Johant & Cie. Nachfolger, erscheint seit zwei Jahren unter dem Titel „Le Modes“ eine Zeitschrift, die berechtigtes Interesse erregt, nicht allein durch ihre Ausstattung, sondern auch durch die äußerst vornehme Art ihrer Ausstattung. Die nun vorliegende Januarnummer enthält nebst einem farbigen Titelbild des Herzogs und der Herzogin von Cumberland nach Gainsborough, eine Anzahl anderer Bilder dieses hervorragenden Porträtmalers, ferner unter dem Titel „La vie au chateau“ eine Beschreibung des feudalen Schlosses „Josselin“ der Herzöge von Rohan-Chabot, nebst vielen Gruppenbildern. Eine Klauerei über die Pariser Gesellschaft und die Mode ist mit vorzüglichen Kostümbildern ausgestattet. „Le Modes“ kann zum Preise von 22,40 M. für Januar bis Dezember durch A. Vielesfelds Hofbuchhandlung (Riebermann & Cie.) in Karlsruhe bezogen werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 25. Febr. 22. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Das goldene Vlies“, dramatisches Gedicht in drei Akten von Franz Grillparzer. Erste Abtheilung „Der Gastfreund“, Trauerspiel in einem Akt. — „Die Argonauten“, Trauerspiel in 3 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

Gruppe V. Zinn.

Geschenke:

1 Zinnschüssel, Empire, vom Bad. Kunstgewerbeverein.

Gruppe VI. Porzellan.

Geschenke:

1 große chinesische Vase, vom Bad. Kunstgewerbeverein.

Gruppe VII. Arbeiten in Holz.

Erwerbungen:

Einrichtung, d. h. Schreinerwerk, zu einem alten tiroler gothischen Zimmer und zwar:

Dede mit Schnitzereien, Wandvertäfelung mit 2 Türen und Bänken, 1 grüner Nachelosen, 1 Leuchterweibchen.

Einrichtung des flämischen Zimmers.

Einrichtung des altdeutschen Renaissancezimmers.

Gruppe VIII. Textilie.

Geschenke:

35 moderne französische, englische und deutsche Stoffe von der Firma Herm. Hirschwald, Hohenzollern-Kaufhaus, in Berlin.

13 Textilie, 38 Posamenterien von Frau J. Krauth Witwe in Baden.

Gruppe IX. Raffeten, Truben u. s. w.

Geschenke:

1 Perlmutterkassette mit Bronzefachläge, Empire, von Frau J. Krauth Witwe in Baden.

Gruppe X. Bucheinbände.

Geschenke:

2 moderne Einbände aus grünem Ercre, 1 moderner Einband aus Kalbleder, halbfranz., vom Bad. Kunstgewerbeverein.

Gruppe XI. Lederarbeiten.

Geschenke:

1 Paar Lederhühe aus Cordoba, von Frau J. Krauth Witwe in Baden.

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei und Verlag Karlsruhe.

Soeben erschienen:

Volkswirtschaftliche Abhandlungen der badischen Hochschulen

Herausgegeben von

Carl Johannes Fuchs, Karl Rathgen, Gerhard von Schulze-Gävernitz, Max Weber.

VII. Band I. Ergänzungsband.

Die Badische Landwirtschaft

am Anfang des XX. Jahrhunderts

von Dr. Moriz Hecht

Regierungsdirektor beim Großh. Bad. Statistischen Landesamt. Mit 6 Tafeln und 12 Karten.

Von der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg i. Br. mit dem Preis der Dr. Rudolf Schlegel-Stiftung ausgezeichnet.

Preis im Abonnement 6 Mark im Einzelverkauf 7 „

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Die Süddeutsche Versicherungs-Bank

für Militärdienst- und Töchter-Aussteuer in Karlsruhe

abernimmt Kinder-Versicherungen in der Weise, daß die Kapitalien zahlbar werden:

- a) auf einen vorher bestimmten gewissen Zeitpunkt: 18, 20, 25. etc. Jahre; b) auf den Hochzeitstag eines Töchterchens; c) auf den Militärdienst eines Knaben; außerdem d) Alters-Versicherungen Erwachsener ohne ärztliche Untersuchung. Je früher der Beitritt erfolgt, desto billiger die Prämie.

Ausführen der Prämienzahlung in früherem Todesfall des Antragstellers. Vollständige Rückgewähr, falls das versicherte Kind vorher stirbt. Niedrige Prämien, solide, sparsame Verwaltung, alle Ueberschüsse den Versicherten.

Kunstfertigkeit und Anträge nimmt entgegen: Die Direktion, Schloßplatz 7, Karlsruhe.



Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel. Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

1917.17

Aepfelwein naturrein, glanzhell, haltbar Joh. Georg Rackles Hoflieferant. Frankfurtd. M. Goldene Medaille Paris 1900.

IV. Grosse Geld-Lotterie

d. Bad. Landesvereins v. Roten Kreuz

Ziehung schon 7. März 1903

3888 Geldgew. 44000

Hauptgew. M. 15000

1 Gew. M. 15000

1 Gew. M. 5000

2 à 1000 = 2000

4 à 500 = 2000

30 à 100 = 3000

150 à 20 = 3000

400 à 10 = 4000

u. 2800 zus. 10000

Auszahlbar bar ohne Abzug.

1 Los 1 M., 10 Los 10 M.

Porto und Liste 25 Pf.

Nachnahme teurer, empfiehlt

J. Stürmer, Strassburg i. E.

General-Debit, Langestr. 107

Carl Götz, Karlsruhe, Hebelstr. 11/15.

Karl Eberhardt

Civil-Ingenieur

Elektrotechn.-Bureau

KARLSRUHE 1/2

Hausverkauf.

Das Forsthaus in Radolfzell samt dem zugehörigen Gelände wird am Freitag, den 27. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, im Rathaus in Radolfzell dem Verkauf im Wege öffentlicher Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Kaufbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden bei uns eingesehen werden. Kaufantrag, den 20. Februar 1903. Großh. Domänenamt.

Verkauf von Erlen- u. Birken-Stammholz.

Das Großh. Forstamt Wendlingen in Freiburg verkauft aus dem Domänenwald Arlesheimer-Wald bei St. Georgen, Breisgau, im Wege schriftlichen Angebots 126 Erlen (43 km.) in 4 Losen und 53 Birken (19,32 km.) in 8 Losen. Verkaufsbedingungen, Losverzeichnis und Litenauszüge sind beim Forstamt erhältlich. Waldhüter Meier in St. Georgen, Breisgau, zeigt das Holz auf Verlangen vor. Angebote auf einzelne Lose sind bis Dienstag, den 3. März, vormittags 9 Uhr, bei Großh. Forstamt Wendlingen in Freiburg, Schimmelsbadstraße Nr. 2, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift einzureichen, um welche Zeit im Beisein der erschienenen Bieter die Angebote eröffnet werden.

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konkurie. Nr. 7244. Freiburg. Ueber das Vermögen des Gipsmerstellers Josef Gruler in Freiburg wurde am 21. Februar 1903, nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da der Gemeinschuldner seine Zahlungsunfähigkeit dem Gerichte nachgewiesen hat.

Der Generalagent Still hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum

10. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschulden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1903 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht I. Freiburg, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 734. Freiburg. Konkurs über das Vermögen des Johann Burggraf, Mechanische Werkstätte in Freiburg betr.

Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung wird bestimmt auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 7.

Großh. Amtsgericht I. Freiburg, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 8792. Forstheim. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Landwirts Gotthard Sebastian von Tiefenbrunn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf Dienstag, den 17. März 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer 15.

Forstheim, den 20. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 1795. Staufen. In dem Konkursverfahren über das Nachlassvermögen der Barbara Elisabetha Neger in Staufen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin bestimmt auf Mittwoch, den 18. März 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Staufen, den 19. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 8432 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Johann Höfling von Feudenheim ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den vom Konkursverwalter gestellten Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, Termin bestimmt auf Samstag, den 14. März 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Abt. 6, 2. Stock, Zimmer Nr. 10.

Mannheim, den 17. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Moör.

Nr. 7377 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „Geschwister Kochketter“ in Mannheim ist zur Prüfung der nach

träglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag, den 5. März 1903, vormittags halb 12 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Mannheim, den 19. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 728. Nr. 3235. Bühl. Ueber das Vermögen des Hoteliers Friedrich Rahm, auf dem Wiedenfeld, Gemeinde Bühlertal, wurde heute am 21. Februar 1903, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Loeffel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 17. April 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschulden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. März 1903 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht I. Freiburg, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Advertisement for MANNHEIM, D.4.9. Ofenbauten, Feuerungsanlagen, für Hüttenwerke aller Industriezweige mit u. ohne Lieferung d. feuerfesten Materialien. Fabrik-schornsteinbauten, Schornsteinreparaturen dergleichen Art ohne Betriebsstörung werden nach den neuesten Erfahrungen bestens ausgeführt von der Süddeutschen Baugesellschaft für Feuerungsanlagen u. Schornsteinbau G.m.b.H. MANNHEIM, D.4.9.

10. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschulden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 10. März 1903 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht I. Freiburg, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 734. Freiburg. Konkurs über das Vermögen des Johann Burggraf, Mechanische Werkstätte in Freiburg betr.

Termin zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung wird bestimmt auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr, Zimmer Nr. 7.

Großh. Amtsgericht I. Freiburg, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 8792. Forstheim. Im Konkursverfahren über das Nachlassvermögen des Landwirts Gotthard Sebastian von Tiefenbrunn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin anberaumt auf Dienstag, den 17. März 1903, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, Zimmer 15.

Forstheim, den 20. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 1795. Staufen. In dem Konkursverfahren über das Nachlassvermögen der Barbara Elisabetha Neger in Staufen ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände der Schlußtermin bestimmt auf Mittwoch, den 18. März 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst.

Staufen, den 19. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 8432 II. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Johann Höfling von Feudenheim ist zur Anhörung der Gläubigerversammlung über den vom Konkursverwalter gestellten Antrag auf Einstellung des Konkursverfahrens, weil eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, Termin bestimmt auf Samstag, den 14. März 1903, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hier, Abt. 6, 2. Stock, Zimmer Nr. 10.

Mannheim, den 17. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6: Moör.

Nr. 7377 I. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft „Geschwister Kochketter“ in Mannheim ist zur Prüfung der nach

träglich angemeldeten Forderungen Termin auf Donnerstag, den 5. März 1903, vormittags halb 12 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, 2. Stock, Zimmer Nr. 2, anberaumt.

Mannheim, den 19. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Nr. 728. Nr. 3235. Bühl. Ueber das Vermögen des Hoteliers Friedrich Rahm, auf dem Wiedenfeld, Gemeinde Bühlertal, wurde heute am 21. Februar 1903, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Loeffel hier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. März 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf Freitag, den 20. März 1903, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Freitag, den 17. April 1903, vormittags 9 Uhr.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verschulden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. März 1903 Anzeige zu machen.

Großh. Amtsgericht I. Freiburg, den 23. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 11 — hier selbst auf:

Montag, den 6. April 1903, vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 u. 3. St. P. O. vom dem Bezirkskommando Mannheim ausgesprochenen Erklärung vom 7. Februar 1903 verurteilt werden.

Mannheim, den 16. Februar 1903. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 11. R. Bernauer.

Lieferung von Piazavabellen.

Die Großh. Straßbauverwaltung verdingt die Lieferung von 925 Stück Piazavabellen (814 Stück aus rein Bahia und 111 Stück aus Afrika-Piazavabellen).

Angebote, welchen je ein mit entsprechender Zeichnung versehenes, nach den gestellten Bedingungen bearbeiteter Musterbogen der zu liefernden drei Größen beigegeben ist, sind versiegelt und mit obiger Aufschrift versehen bis 21. März d. J., vormittags 10 Uhr, uns einzuliefern.

Die Lieferungsbedingungen können bei unserer Expedition eingesehen oder von ihr gegen Einfindung einer 20 Pf.-Briefmarke bezogen werden. Karlsruhe, den 21. Februar 1903. Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Vergebung von Banarbeiten zur Renovation des Großh. Schlosses in Mannheim.

Nachstehend bezeichnete Arbeiten zur Instandsetzung des Hofes I (schmalen Hof) sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden, und zwar:

- 1. Maurer- und Verputzarbeiten, 2. Steinhauerarbeiten, 3. Schmiedearbeiten, 4. Kupferschmiedearbeiten, 5. Zimmerarbeiten, 6. Schlosserarbeiten, 7. Glaserarbeiten, 8. Blecharbeiten, 9. Schieferdeckerarbeiten, 10. Schreinerarbeiten, 11. Ränderarbeiten, 12. Pfisterarbeiten.

Zuschreibungen und Uebernahmsbedingungen können während der üblichen Geschäftsstunden bei der unterzeichneten Stelle (Schloßbauamt) eingesehen werden, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Erstattung der Verbriefungsgeldes erhältlich sind.

Die Submissionsöffnung findet am Mittwoch, den 4. März, vormittags 10 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist 14 Tage. Mannheim, den 21. Februar 1903. Großh. Bez.-Baupetition. Sch ä f e r.

Vereinsregister.

Mannheim. Zum Vereinsregister Bd. II O. 3. 1. „Gefangenerin Barbara“ in Mannheim, wurde eingetragen:

Kaplan Hummel und Karl Winterbauer sind aus dem Vorstande ausgeschieden.

In der Mitgliederversammlung vom 7. Januar 1903 wurde Heinrich Maier in Mannheim als I. Vorsitzender und Philipp Schnödel in Mannheim als II. Vorsitzender in den Vorstand gewählt.

Mannheim, den 10. Februar 1903. Großh. Amtsgericht I.

Mannheim. Zum Vereinsregister Band I O. 3. 24. „Verein selbständiger Milchhändler“ in Mannheim wurde eingetragen: Hermann Walz ist als Vorstand und Lorenz Schönberger als Vorstandsvize wieder gewählt.

Mannheim, den 17. Febr. 1903. Großh. Amtsgericht I.